

# Corona-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Braubaustraße 16/17, Sammel-Zentrum 274 31. Druck-Anstalt: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Feuerschädigung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebüh.



Monat. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Pflanzsteuer) und 0,29 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20,4 Pfl. Pflanzsteuer-Gebühr) zuzüglich 0,36 Reichspost. Anzeigenspreis n. Pl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

75. Jahrgang / Nr. 13      Donnerstag, den 16. Januar 1941      Einzelpreis 10 Pfg.

## Volltreffer auf Bahnhof Dover

### Wichtige Ziele in einer Stadt Mittelenglands in rollendem Einsatz angegriffen

Der italienische Wehrmachtbericht

#### Feindlicher Leichtkruzer torpediert

Rom, 6. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag gab folgenden Bericht: Am der griechischen Front wurden feindliche Angriffe durch sofortige Gegenangriffe zurückgeschlagen. In der Genua-Gaia die übliche Artillerieaktivität an der Front bei Tobruk. Im Gebiet von Giatarob Tätigkeit unserer motorisierten Kolonnen. Unsere Panzer haben Sabirafien, Verlorungsstützpunkte und feindliche Zielanlagen, insbesondere von Tobruk mit Bomben belegt. Ein feindliches Bombenflugzeug wurde über Tobruk von der Marineflotille abgeschossen.

In Ostafrika geringe Artillerietätigkeit an der Sabun-Front. Der Übergang vom West-Ende wurde von unserer Kavallerie erfolgreich angegriffen. Der Feind hat einen Angriff auf Afab unternommen, wobei leichter Schaden verursacht wurde.

Eines unserer U-Boote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Mario Spano hat im Mittelmeer in der Nacht zum 11. einen feindlichen Leichten Kreuzer torpediert. Ein anderes unserer U-Boote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Vittorio Raccanelli hat im Atlantischen Ozean den englischen 3000-Tonnen-Dampfer 'Mehabam' versenkt.

In der Nacht zum 18. haben feindliche Flugzeuge Catania bombardiert, wobei geringer Schaden angerichtet wurde. Einige Personen wurden getötet oder verwundet.

#### USA beginnt Verhandlungen über Englandhilfe

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Nw. Stockholm, 16. Jan. Der Auswärtige Staatschef des amerikanischen Neupräsidenten begann Mittwoch seine Verhandlungen über die Englandhilfe. Die Engländer haben eine neue Einfuhrorganisation für die Lieferung aus Nordamerika aufgesetzt, die wieder Gelegenheit zu nachheriger Unterbringung einer Reihe von früheren Mitarbeitern der Vorkriegszeit aneben hat.

#### Schlammige Zerküpfung

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Nw. Stockholm, 16. Jan. Am Mittwoch wurden, wie die Engländer berichten, deutsche Flugzeuge über einer ganzen Zahl von Ständenstellen beobachtet. Englische Meldungen liegen vor über Bombenangriffe auf Außenländer eines Dorfes im Südosten Englands, wobei es sich offenbar um eine Aktion gegen einen Ringloß oder ein Zerpuppenlager handelte. Ein schwedischer Journalist erklärt, nach neuer Besichtigung der Ringloßanlage einer deutschen Bombe, die in London ein großes Ziel des unterirdischen Bahnhofs zerstörte. Es ist die Schlammige durch Bomben hervorgerufene Zerküpfung, die ich gesehen habe. Coventry nicht ausgenommen."

#### Alle Engländer von 16 bis 60 Jahren zur Feuerwachtienstleistung

London, 16. Jan. Der englische Sicherheitsminister Morrison hat eine Verordnung erlassen, nach der sämtliche Engländer zwischen 16 und 60 Jahren zum Feuerwachtendienst herangezogen werden, und zwar Männer und Frauen.

## Der heutige OKW-Bericht

Berlin, 16. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe belegte gestern am Tage bei bewaffneter Aufrückung ein Truppenlager sowie ein weiteres Ziel in Südostengland mit Bomben. In der Nacht zum 16. Januar griffen Kampffliegerverbände über ungenügender Wetterlage in rollendem Einsatz feindliche Ziele in einer Stadt Mittelenglands, in geringem Umfang auch in London an. Der Bahnhof von Dover erlitt mehrere Volltreffer. Englische Ziele wurden weiter vermint.

Der Feind warf in der letzten Nacht in Norddeutschland an mehreren Stellen Spreng- und Brandbomben. In Wilhelmshaven entstanden mehrere Häuserbrände. Das tatkräftige Eingreifen des Stützpunkts und Stützpunkts und des Selbstschutzes konnte jedoch eine Ausdehnung dieser Brände verhindern. Auch im Ostseengebiet fielen einige Brandbomben, ohne jedoch nennenswerten Schaden anzurichten. Die Verluste in Wilhelmshaven betragen 20 Tote und 55 Verletzte.

## Wie der Anschlag auf Farut vereitelt wurde

### Englischer Brigadegeneral in den Attentatsversuch verwickelt

Mailand, 16. Jan. Der Rundfunksender von Damastos verbreitete, wie die 'Times' 'Stampa' aus Beirut meldet, am Mittwoch nachmittags in Mailand einen über die Attentatsversuche des britischen Intelligence Service auf das Leben des Königs Farut und der Königin-Mutter von Syrien.

Danach ist der Sonderbotschafter des Königs Ibn Saud, Ghiodd, vor zwei Tagen von König Farut empfangen worden. Im Verlaufe der Unterredung wurde Ghiodd dem König die Pläne der Attentäter. Unmittelbar darauf gab König Farut dem Militärkommandanten der Stadt Karro Befehl, zwei Malore und einen Hauptmann, die alle den in der Kriegszone konzentrierten analog-antirassistischen Streitkräften angehören, zu entfernen. Die Namen von zwei Offizieren sind bereits bekanntgegeben worden: Henry Mitchell und Ernest Hutchinson. Man erfährt auch,

## Englands Werben um die USA

Wie die 'New York Times' meldet, gab das englische Außenministerium bekannt, daß der britische Oberkommissar in Kanada, Gerald Campbell, zum Gesandten in Washington ernannt worden sei, um Lord Halifax zu unterstützen. Die englische Botschaft in Washington werde somit durch den früheren Außenminister als Botschafter und durch zwei Gesandte besetzt sein. Das unterstreicht die Bedeutung, die England dem Washingtoner Posten beilegt, einem Posten, auf dem das Empire um die Huld der Amerikaner bettelt.

## Der Beitrag der chemischen Wissenschaft

Im gegenwärtigen Kriege hatten die Völker Deutschlands noch mehr als im Weltkriege ihre Hauptaufmerksamkeit auf die wirtschaftliche Niederringung Deutschlands gelenkt. Zwar wurden sie nach den Erfahrungen des Weltkrieges, daß die Munitionsvorräte nur durch ein reichhaltiges Land gedeckt werden. Im Treibstoff hatten sie einen neuen entscheidenden Engpass für die deutsche Kriegführung herausgefunden. Der tatsächliche Kriegsverlauf hat diese Hoffnungen und die Voraussetzungen nicht erfüllt. Die gegenwärtigen Sachverhalte sind ebenso wie im Weltkrieg in der Salpetermineralien wiederum völlig überbracht worden durch die unvorhergesehenen Leistungen der deutschen chemischen Wissenschaft und Technik.

Die Zeitschrift 'Arbeit und Welt' hat diesen Leistungen der Chemie ein Sonderheft gewidmet. Dr. Greling weist darin darauf hin, daß ebenso wie im Weltkrieg sich auch diesmal wieder der glückliche Umstand ergab, daß die deutsche chemische Wissenschaft und Technik die ausschlaggebenden Fragen schon lange vorher geklärt hatte. Schon lange vor Beginn des ersten Weltkrieges, ja schon vor der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten fertig angebahnt, das alles weitere hatten sie als Vorbild dienen konnte, 1927 lieferte diese Anlage bereits das erste Benzol. Unter großen Mühen wurde sie durch die folgenden Jahre gebracht, bis nach der Machtübernahme die Staatsführung die Förderung der Benzol-Pilane tatkräftig in ihre Hand nahm.

Der Aufsatz fährt dann fort, die Fachleute der Feindmächte hätten geglaubt, daß die deutsche Einfuhr in wenigen Jahren unerschwinglich wäre und jedenfalls eine Rüstungsnotlage zu erzielen sei. Sie hätten sich getäuscht und die Bedeutung einer Erfindung übersehen, welche die Einfuhr in einem Bruchteil der Zeit erlaubte, die Erfindung des Paracetals. Mit Hilfe des Paracetals erreichten die Drehscheibe und Maschinen viermal so hohe Schnittgeschwindigkeiten wie bisher und verbrauchten bis auf ein Zehntel Millimeter herunter. Um ein gewöhnliches Zementwerkzeug in Massenfertigung herzustellen, seien 167 verschiedene maßgenaue Einrichtungsformen notwendig. An diesem Beispiel zeige sich die umfangreiche Apparatur für die Schaffung der vielen komplizierten Geräte und Maschinen einer modernen Wehrmacht. Durch das Paracetol seien alle

## Erdmütige deutsche Geste

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

T. T. Genf, 16. Jan. In einem ausführlichen Bericht meldet der 'Paris Post' die von den deutschen Militärbehörden verhängte Freilassung eines gefangenen französischen Soldaten Namens Roland Regnier. Diese Freilassung erfolgte in Anerkennung der Tatsache, daß Regniers Vater dem ehemaligen deutschen Feldmarschall von Waldersee im Weltkrieg während eines Brandes das Leben gerettet hat.

## Zwei neue Angriffe auf London

### Ein wahrer Hagel von Brand- und Sprengbomben kam vom Himmel

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

O. St. Stockholm, 16. Jan. London war in der Nacht zum Donnerstag einem neuen schweren Luftangriff ausgesetzt. Nach bisher vorliegenden englischen Meldungen erzielten die ersten deutschen Maschinen über der britischen Hauptstadt schon einige Minuten nach Einbruch der Dunkelheit. Wenn auch der Angriff diesmal wiederum nur wenige Stunden dauerte und noch vor Mitternacht seinen Abschluß fand, so war er offenbar doch wieder sehr heftig. Stellenweise zündeten die Verbände deutscher Bomber über der Hauptstadt und warfen an verschiedenen, selbstverständlich bisher ungenannten Stadtteilen einen wahren Hagel von Brand- und Sprengbomben. Ueber die Folgen dieser Bombenabwürfe wurde in London bisher lediglich mitgeteilt, daß es gelungen sei, die verbleibenden Feuer zu brennen und im Laufe der Nacht unter Kontrolle zu bringen.

In den letzten Stunden der Nacht war dann die britische Hauptstadt einem weiteren Angriff ausgesetzt, bei dem in erster Linie zahlreiche Zerstörungen an Gebäuden wurden. Der Schaden, so ließ es, habe sich auf Häuser und Geschäfte beschränkt.

Gleichzeitig haben deutsche Verbände in den vergangenen Tagen eine Stadt in den Midlands und eine andere in Südostengland angegriffen. Ueber beide Angriffe liegen jedoch bisher überhaupt keine englischen Berichte vor.

## Bandenüberfall auf einen Bankboten in Havanna

Havanna, 16. Jan. Das Revolver-Botbild hat hier schnell Schule gemacht. Auf der Hauptverkehrsstraße überfiel eine bewaffnete Bande einen Bankboten und den ihn begleitenden Schutzmann, der erschossen wurde. Die Bande entkam mit 15.000 Dollar in Strafnoten. Auf der Flucht töteten sie nach allen Seiten. Ein Fußgänger wurde verletzt.

## Zur Berichterstaltung nach Tokio

Schanghai, 16. Jan. Der japanische Botschafter in Kanton, Honda, ist nach 14-tägiger Amtslosigkeit zur Berichterstaltung über die Lage in dem von Japan besetzten Teil Chinas nach Tokio abgereist.



# Halleorenstadt Halle

## Keine Beschlagnahme am 18. und 30. Januar

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volkswirtschaftung und Erzeugung geben bekannt: Die am Reichsgründungstag (18. Januar) und am Tag der nationalen Erhebung (30. Januar) 1934 keine Beschlagnahme unterliegt in diesem Jahr.

## Die Kolonialfrage im Entscheidungstempel

Über dieses Thema wird SS-Oberführer Oberst a. D. Peter, Berlin, der Bundestagespräsident des Reichskolonialbundes, am Sonntag, dem 2. Februar, 11 Uhr, im Stadthausgebäude auf einer Großkundgebung des Reichskolonialbundes, Hauptredner sein. Die Beschlagnahme wird nicht durchgeführt. Die Beschlagnahme wird nicht durchgeführt.

## 10 000 RM. für die NSB.

Aus Anlaß des 15jährigen Bestehens der Freiwirtschaftler in Halle hat der Reichsverband der NSB-Volkswirtschaftler die Summe von 10 000 RM. zur Verfügung gestellt.

## Wer will Militärmusiker werden?

Die Heeresmusikschule Müdeburg stellt am 1. 4. 1941 14 bis 15jährige Schüler ein, die gut und lieb als Militärmusiker heranreifen können. Die Ausbildung ist kostenlos. Die Ausbildung ist kostenlos.

## Halleer Trost gestorben

Am 69. Lebensjahre verstarb gestern in Folge eines Herzleidens der Salzbedeuerer a. D. Wilhelm Froh. Er gehörte zu den besten Halleer Trostern und wirkte im Vorstand der Salzbedeuerer mit. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder.

## Rundgebung für das deutsche Elbflotz verlegt

Die für den 19. Januar angekündigte Rundgebung für das deutsche Elbflotz ist auf den 23. Februar verlegt worden.

## Anmeldung für Trodgemische

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamts der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Abgabe des Trodgemisches für Trodgemische beim Einzelhändler in der Zeit vom 17. bis 23. Jan. 1941.

## Lastwagen gegen Handwagen

Gestern 8.25 Uhr wurde in der Rudolfsburger Straße der Verkehr eines Handwagens von einem Lastwagen gestoppt. Der Mann kam zu Fall und stieg über Scherzen im Rücken. Er konnte seinen Weg allein fortsetzen.

## Freie Dienste

Sein 40jähriges Dienstjubiläum begeht heute der Amtmann Walter Radecke, Leiter der Bauabteilung im Reichswehrministerium.

## Verbunkelung. Von Donnerstag bis Freitag 9.45 Uhr. Wandertour am Donnerstag 21.25 Uhr; Wandertour am Freitag 10.15 Uhr.

# Die schöne alte Halle



Aus der Sammlung Mendel, Halle. Die Gerbersaale mit der „Kaffeemühle“ nach einem Original-Ölgemälde von Professor Schenk um 1800

## Führergrüßwünsche für Dr. Schmidt

Zum 80. Geburtstag des verdienten Wirtschaftswissenschaftlers Dr. Schmidt-Gibichenfels in Nietleben traf heute ein persönlicher Grüßwunsch des Führers ein, der dem verdienten Wissenschaftler außerdem eine Ehrenangelegenheit übertrug. Im Auftrag der Martin-Luther-Universität überbrachte Dr. Hoffmann auf die Dr. Schmidt-Gibichenfels nachträglich das goldene Doktor-Diplom. Als Vertreter des Kreisleiters war Ortsgruppenleiter Behr, Nietleben, erschienen, und für die Gemeinde gratulierte Bürgermeister Platze. In einem Glückwunschschreiben gedachte die Stadtverwaltung der Frankenschen Stiftungen, das frühere Realgymnasium, ihres einstigen Schülers.

## Der Kraftwagen auf den Schienen

Wegen Eisenbahntransportgefährdung vor dem Richter

Am 17. Oktober 1940 hatte der 45jährige Friedrich D. aus Eiselen in seinem Lieferkraftwagen eine notwendige Geschäftsreise nach Halle unternommen und befand sich nach halb sieben Uhr abends auf der Rückfahrt vor Halle nach Eiselen. Auf der Weichstraße Halle-Eiselen überfuhr die Straße kurz vor Nietleben die Bahngleise der Halle-Gottfrieds Eisenbahn. Da D. die Straße fast ähnelnd fuhr, konnte er alle Einzelheiten und merkte auch, daß die Straße kurz vor der Bahnanlage eine ziemlich scharfe Biegung macht. Es war ungefähr gegen 18.50 Uhr, als D. ein Personenzug entgegenkommend Richtung in Halle fuhr entgegenkam, der ihn persönl. mehr auf seinen Wagen als auf die Bahngleise zu achten. Anders ist es nicht zu erklären, daß D. nicht mehr vor der wegen eines aus Halle erwarteten Zuges heruntergefahrenen Bahnanlage halten konnte, sondern mit seinem Wagen die erste Schranke durchfuhr. D. hielt jetzt mit seinem Wagen auf den Gleisen. Er verfuhr, sofort zurückzufahren, das misslang ebenso wie der Versuch, mit dem Wagen die andere Schranke zu durchbrechen und so dem bevorstehenden Zug zu entgehen. Der kam an und fuhr auf das hintere Ende des Wagens auf, den er noch einige Meter mitgeschleppte. Der Wagen war unbrauchbar geworden, die beiden Antriebe aber, der Vordr. und sein Begleiter, kamen mit dem Schrecken davon. Bei der Verhandlung vor dem hiesigen Richter befandete der als Zeuge geladene Schrankenwärter, daß er die Schranken vorfahrtsmäßig nach Anmeldung des hiesigen Zuges geschlossen hatte, daß es ihm aber unmöglich gewesen war, dem ankommenden Zug mit seiner roten Lampe Warnsignale zu geben, da die Lampe durch die durchfahrende Schranke zerföhren worden war. Die Schranke selbst sei bedeckt gewesen, wenn auch vorfahrtsmäßig kurz abgeblendet. Da die Verhandlung ergab, daß D. durch den entgegenkommenden Personenzug geblendet worden war, der andere Fahrer also an dem Unfall mitschuldige sein mußte, verurteilte der Richter den Angeklagten wegen Eisenbahntransportgefährdung an Stelle einer an sich vermehrten Mindeststrafe von einem Monat Gefängnis zu 45 RM. Geldstrafe. D. nahm das Urteil an.

## Zuchthaus für zwei Achtzehnjährige

Drei Monate lang als Schwarzfahrer in Halle gehaust

Straflos tanger Menschen, die in Friedenszeiten unter Umständen noch als Dummheitskinder angesehen werden könnten, haben in Kriegsjahren eine ganz andere Bedeutung, betonte der Vorsitzende des Sondergerichts zu Halle, vor dem sich gestern die achtzehnjährigen Freunde Willu Pleu und Gerhard Wohlfeld aus Halle zu verantworten hatten. Sie hatten in Halle und Leipzig im Oktober und November 1940 unter Ausnutzung der getroffenen Verdummungsmaßnahmen eine ganze Reihe von Kraftwagen zum Kraftföhren geöhren und mit ihnen Schwarzfahrten unternommen, zum Teil auch Gegenstände aus den Wagen an sich genommen. Vier wurden zwölf Föhle zur Haft gelegt, während Wohlfeld nur in zwei Fällen als Mitläufer in Frage kam. Bei ihrer Verhaftung am 27. November hatten beide Angeklagte zunächst die Täterschaft entschieden in Abrede gestellt. Als aber die Beweise immer drückender wurden, legten beide ein Geständnis ab, das sie auch bei der Hauptverhandlung anerkennen wollten. Sie wurden verurteilt wegen Vergehens gegen § 2 der Volksschuldungsverordnung, und zwar Pleu in zwölf Fällen zu einer Gesamtstrafe von 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Geföhrl. Wohlfeld in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und einem Monat Zuchthaus. In der Zeit vom September bis zum November 1940 mehrten sich bei der hiesigen Polizei die Anzeigen wegen Verschwindens von Kraftfahrzeugen. Von Kraftfahrzeugen und von der Straße verschwand der Kraftwagen, die meistens nach einem

Zug in anderen Gegenden der Stadt herrenlos aufgefunden worden. Das Benzin war fast stets verbraucht und die Wagen selbst waren in einigen Fällen nicht unerhebliche Beschädigungen an der fohrtfähigen Instandsetzungsarbeiten erforderlich. Die Überwachung der Parkplätze wurde verhärtet und Ende November konnten die beiden Schuldigen verhaftet werden. Die Mithit, daß die Fahrgänge anzuweisen, hatten die beiden nicht gehöhrt. Pleu wurde zu seinen Strafzügen noch mehr durch eine gewisse Strafmannschaft und Freude am Isöhnen föhren verleiht, sein Freund wurde durch ihn zunächst verfuht, machte dann aber selbst in zwei Fällen mit. Zur Ausführung der Strafbüße wurden die Abendstunden während der Verbunkelung benutzt. Pleu, welcher Freiheit Pleu dabei vorzuzug, zeit ein Verfall am 29. Oktober: ein Volksgenosse war in seinem Kraftwagen gegen 20 Uhr vor einem Hotel vorgefahren und hatte die Tür des Wagens hinter sich angeschlossen, den Wagen aber zu Isöhren, da sein Aufenthalt nur wenige Minuten dauern konnte. Pleu hatte den Mann beobachtet, sofort den Wagen betiegen und auf ein paar Stunden in der Umgebung umhergeöhren, um dann den Wagen Isöhren zu lassen. Als er in am nächsten Tage noch immer dort vorfand, machte er noch eine Fahrt nach Leipzig.

## Diebstahl zu Hause

Der 20jährige Richard L. aus Reideburg hand bereits vor einigen Jahren vor dem Jugendrichter und wurde wegen schweren Diebstahls in mehreren Fällen zu drei Monaten Geföhnis verurteilt. Jetzt hatte er seinem Stiefbruder den Wintermantel, ein Paar Handsöhle und einen Schal gestohlen. Der Diebstahl gegenüber der Schwester, der er 61 RM. gestohlen hatte, blieb ohne Folgen, weil die Schwester den Strafantrag zurückgenommen hatte. Richard wurde wegen einfachen Diebstahls zu vier Monaten Geföhnis verurteilt und nahm das Urteil des Sondergerichts Halle an.

## Pole erregt öffentliches Mergernis

Der 20jährige Pole Union Sosauch hatte sich in Isöhndis mehrfach bei Isöhndem Tage in Isöhndem Gebiet am Isöhndem Parade gezeigt, und zwar immer, wenn er mußte, daß deutsche Frauen in der Nähe der Parade zu arbeiten hatten. Er wurde wegen fortgesetzter Erregung öffentlichen Mergernisses zu sechs Monaten Geföhnis verurteilt.

## Veränderungen für Sammlermarken

Für den Dienst der Verbandstelle für Sammlermarken in Berlin, die auch während der Kriegszeit besteht war, allen Mitgliedern der immer zahlreicher gewordenen Sammler nachzukommen, hat die Deutsche Reichspost aus Personalgründen folgende Maßnahmen treffen müssen: Einzelbestellungen werden fortan weder von Händlern noch von Sammlern entgegengenommen. Daselbe gilt auch für neue Anträge auf Eintrag in den Sammlerregister. Markenhandler werden nur entsprechend den Vereinbarungen mit der „Nachabteilung Dreiermarken“ orts- und bezirksweise, Mitglieder der Sammlerverbände nur durch ihre Orts- oder Bezirksvereine beliefert. Diese Vereine geben nach Verständigung der Hauptgeschäftsstellen der Organisation die Marken zum amtlichen Abgabebetriebe weiter. Von Briefmarkensammlern, die keiner Organisation angehören, werden daher vorläufig keine Bestellungen mehr entgegengenommen, auch nicht ausnahmsweise. Die Zugehörigkeit zu einer Vereinigung von Markenamtlern verleiht im Isöhndem nur geringe, gegenüber den Vorkriegszeiten nicht ins Gewicht fallende Isöhndem.

## Anstellung der Volksschullehrer

Die Lehramtsämter im Volksschulbereich können nach einem Minderheitsnachbesetzungsmittler sehr bereits nach einer außerordentlichen Dienstzeit von anderthalb Jahr planmäßig angestellt werden, wenn eine freie Stelle im Rahmen der vorhandenen Planstellen vorhanden ist, und zwar zunächst weiterhin in der Eigenschaft als Beamter auf Widerruf. Die außerordentliche Dienstzeit verlängert sich aber entsprechend bis auf vier Jahre, wenn der Arbeitstitel und Wehrdienst nicht oder nicht voll abgelehnt wird.

## Eine öffentliche Steinermahnung erläßt der Oberbürgermeister im heutigen Anzeigenteil.

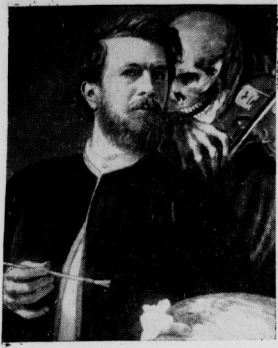
Ammerdorf, Konrektor Isöhndemmeister und Lehrer Haushild erhielten für 40. Jah. für 20jährige Dienstzeit das goldene und das silberne Treudiensteuereisen. Schulrat Professor Krufenberg, Halle, überreichte die Medaillen.

Advertisement for Maggi's Würze (Maggi's Seasoning). It features a bottle of the product and the text: 'Mit Maggi's Würze spart man gern und leicht. Man nimmt nur ein paar Tropfen. Ja, das reicht! - weil MAGGI'S WÜRZE so ergiebig ist!' There is also a small table with numbers on the left side of the advertisement.

Advertisement for Maggi's Würze (Maggi's Seasoning). It features a bottle of the product and the text: 'Mit Maggi's Würze spart man gern und leicht. Man nimmt nur ein paar Tropfen. Ja, das reicht! - weil MAGGI'S WÜRZE so ergiebig ist!' There is also a small table with numbers on the left side of the advertisement.







Scherl-Archiv, Vanden-Pluym (R.)

40. Todestag Arnold Böcklins
Am 16. Januar starb sich zum 40. Male der Tag, an dem der kraftvolle und phantastische Maler Arnold Böcklin bei Florenz starb. — Ein Selbstbildnis des Künstlers mit dem niedelnden Tod

Langemard-Studium trotz des Krieges verdreifacht

In der Zeitung der Reichsstudentenführung, 'Die Hochschulzeitung', sind Reichsstudentenführer Dr. Seidel die Arbeitsrichtlinien für 1941 bekannt. Für dieses neue Jahr, so erklärt er, gibt es nur die Parole des Führers: Sieg! Zeit auch über der Arbeit des Studenten. Von dem deutschen Studenten wird vollständige Mitharbeit erfüllt bis zum Tode verlangt. Die innere Arbeit ist bewußt im Kriege nicht vernachlässigt worden. Die wichtigste Voraussetzung ist die Durchsetzung des totalen Sozialismus auf der Hochschule. Hier sind bereits wertvolle Beiträge geleistet worden. Zu nennen ist die ungeheure Vergrößerung und Erweiterung der sozialen Maßnahmen des Reichsstudentenwerkes. Ferner ist die Schaffung des Langemard-Studiums hervorzuheben, das trotz des Krieges vergrößert, ja verdreifacht wurde. Dieser Ausbau wird weiter vorgenommen werden, so daß in absehbarer Zeit die Langemard-Studenten eine bedeutende Zahl innerhalb der Studenten auf der Hochschule überhaupt stellen werden. Viel muß sein: Erfahrung oder Begabung. Ist einmal die sozialistische Erziehung und Vorbereitung aller Neugeworbenen durch geeignete Methoden geschaffen, ist damit die sozialistische Nachwuchsgelehrter, dann ist auch die Befreiung der Sozialisten in der Zukunft nur noch eine Frage der Zeit.

Mona Lisa als Kattenglied

Rothenburg, 16. Jan. Die dänische Produktionsgenossenschaft der Kolonialwarenhändler 'Hoff', die etwa der deutschen 'Gefel' entspricht, hat durch die Erwerbung eines neuen Warenzeichens den Wettbewerb neuer Konkurrenz hervorgerufen. Sie hat sich das berühmte Gemälde Leonardo da Vincis 'Mona Lisa' und diesen Namen als Warenzeichen wählen lassen. Als das bekannt wurde, meckelten sich viele Kunden mit der Geschäftsführung, sie würden sehr ungern die schöne Dame mit dem rätselhaften Lächeln auf einem Garzer Käse oder gar auf einer Packung Kattenglied sehen. Die 'Hoff' mußte sich mit dem dänischen Produzenten auseinandersetzen und hat nun das Verhältnis der Mona Lisa zu den Kolonialwaren geregelt. Das Bild soll nur auf Toilette-Artikeln und feineren Waren erscheinen, auf Plattenkäse, also, aber nicht auf Schmierkäse. Bei Matten, Bettlaken und dergleichen wird nicht Mona Lisa, sondern entweder 'Lisa' oder 'Mona' lauten. — Womit allen Anhängern begegnet ist.

Wie man auf dem Monde leben wird

Ein Zukunftsbild zwischen nichterner Wissenschaft und reger Phantasie

Ein prophetisches Zukunftsbild, das der Phantasie eines neuen Jules Verne zu entkommen scheint, wird von den Gelehrten des Griffith-Oberatoriums in USA in einer Veröffentlichung entworfen, das die Verfasser selbst als 'in der Mitte zwischen einer nüchternen wissenschaftlichen Beschreibung und einem Zug der Phantasie lebend' bezeichnen. Danach wird in einigen hundert Jahren wahrscheinlich der Mond ein großer Planeten für den Verkehr zwischen den Planeten sein. Wenn diese Zeit gekommen sein wird, dann werden Forscher von der Erde zum Monde fliegen, um hier Fernrohre von einer Größe zu bauen, an die man auf der Erde niemals denken konnte. Diese Fernrohre werden allerdings in großen Höhen leben müssen, die in der Kruste des Mondes gegraben sind, aber es wird dafür gesorgt sein, daß die Luft immer können wie auf der Erde, wenn sie am Gemüth aus den Ozeanen des Erdballes erzeugt ist.

Das Problem, einen Treibstoff zu finden, der zum Antrieb der Raketen geeignet ist, soll nach den Astronomen von Griffith keineswegs in phantastisch sein, der es zunächst scheitern könnte. Wenn man an die Wunder der letzten Erfindungen denkt, heißt es in ihrer Schrift, ist man verführt voranzujagen, daß in Zukunft die Gelehrten und die Mittel liefern werden, Reisen im Welt-

Mazedonische Skizzen I:

Durch das „kaiserliche“ Skopje

Mitten im Orient / Jahre langer erbitterter Kleinkrieg / Räuber - von Heldeglanz umstrahlt

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Rachlosig beginnen wir mit der Beschreibung einer Artfische unserer Sonderberichterstatter unter dem Generaltitel: 'Mazedonische Skizzen', die im Hinblick auf den italienisch-griechischen Konflikt actuales Interesse finden dürften. Die Skizze.

(Dr. J. B.) Skopje, im Januar.

In Skopje, der Hauptstadt Südbulgariens, hat die Entwicklung zur modernen Stadt schon mächtiger eingesetzt, als es in den anderen mazedonischen Städten der Fall ist. Das erklärt sich schon aus der Lage Skopjes und seiner wirtschaftlichen Bedeutung. Während beispielsweise die bosnische Hauptstadt Sarajevo, die sich in vielen mit Skopje vergleichen läßt, schon einen guten Teil dieser Entwicklung mitgemacht hat, steht Skopje erst am Anfang. Das orientalische Element, in Bosnien Hauptstadt schon in die Verhältnisse zurückgedrängt, überwiegt in Skopje noch ganz. Die moderne Stadt besteht eigentlich nur aus der Hauptstraße, die sich vom Bahnhof bis zur Brücke über den Scharbat

hinzieht. Verläßt man sie, so sieht man mit einem im Orient, viel bunter und mannigfaltiger als in der bekannten Carpa von Sarajevo entfaltet sich das Leben in dem Gefäßviertel von Skopje.

Krimme, unebene, mit großen, unregelmäßigen Steinen nobilitiert geschüttelte und kahlen Hügel. In der Gasse stehen Säulen mit vornehmendem Obergeschoß und verzierten, teils bemalten verflochtenen Fenstern. Käden, zur Straße hinweisend, die sich gleichen. In ihrem Dunkel arbeiten Handwerker. In der Gasse reingeholtes mit gefreuten Beinen inmitten ihrer wohllos aufgehängten Waren. In langen Reihen hocken am Straßenrande Männer aller Lebensalter. Man kann sie den ganzen Tag auf denselben Platz in Skopje sitzen sehen, rauchend und Kaffee trinkend und mit Neugier eine Melone verspeisend. Ihr Beruf? Wer kann es wissen! Jedenfalls haben sie sehr viel Zeit. Wie jedermann im mediterränen Orient, der

Wiese der Religionen. Hier und da finden wir in türkischen Gefäßviertel auch christlicher Kaufleute, häufiger aber jüdischen. Sie sind meist ebenmäßig primitiv vernünftig. Aber hier werden nicht die üblichen von einem durch Jahrzehnte bedienten Gefäßviertel jüdischen Produkte heimlichen Gewerbetreibenden gefertigt, sondern die Fabrikware in minderer Qualität. Die üblichen Seidenzeuge, bundbunten Kattun, Herrenkonfektionsartikel billiger und geschmackvoller Art. Und leider auch hier die traurige Folge der alljährlichen Inflation: Verfall. Der Mann greift gern nach dem jüdischen, nimm, weil ihm der Schein imponiert, weil er ihre Abhängigkeit noch nicht erkannt hat. Der alte Herr, der sehr viel Geld hat und Geld ist vor in Mazedonien.

Ein schönes Land, das vermöge seiner Naturkräfte zu den reichsten Ländern Europas gehören müßte. Aber in dieser Stunde erhebt sich der Kampf um die Kampflinie vieler Nationen, Religionen, staatlicher Konzeptionen, hielten noch Jahre nach dem Weltkrieg politische Händel der Verfallung in Wien. Raum für einen Krieg, der Europa in die Verfallung führt, die im Jahre lang zwischen dem türkischen Militär und den serbischen Verbänden einseitig, mazedonischen, bulgarischen und armenischen Komiten (Freischützen) andauernd, durch den Krieg, der gleiches geführt wurde. Jahrelang dauerte es auch, bis dem Auserwählten am Ende gemacht werden konnte. In den Augen des Volkes fällt auf den Tränenriemen einer Frau, die den Auserwählten, der sich zum Aufbruch bereit hat, die Hände umarmt, die auf eigene Faust mit dem Palast, das und Auserwählten führten und ihnen durch Bomben, Brand und Raub Mordtat taten, und wieder andere erfindende Gefährten, die nach dem Auserwählten Tugend der Bayern, die ihm Vorführung geleistet haben, auf der Anlaufbahn. Endlich nach dem Kampf zwischen den serbischen Partisanen in Mazedonien oft blutdürstige Gemen an.

Zarah Leander als Antonia Corvelli



Ufa / Lindner

Eine Szene aus dem neuen Zarah-Leander-Film der Ufa „Der Weg ins Freie“ mit Josefina Dora

Die Wiener Grillparzer-Woche eröffnet

Der Große Dichterpreis der Stadt Wien an Weinheber, Jeuschich und Ina Seidl

In einer würdigen Feierstunde im Wiener neuen Rathaus eröffnete Reichsstatthalter Reichsleiter Waldur von Schröder gestern vormittag die Grillparzer-Woche, mit der die Stadt Wien die 150. Wiederkehr des Geburtstages ihres großen Sohnes begeht. In dem Festakt hatten sich viele Hunderte von Gästen aus allen Teilen des Reiches eingefunden. Die Wahrheit, das das Wort von Schröder in seiner Ansprache u. a., befähigte sich auch an Grillparzer. Erst heute, 150 Jahre nach seiner Geburt, erfüllt sich seine Forderung. In großen feierlichen Zähler werde in diesen Tagen im großartigen Mann geübt in einer Weise, die seinem Wesen und seiner Persönlichkeit gerecht werde. In knappen Strichen zeichnete von Schröder dann den Weisen, Kämpfer und Patrioten

Grillparzer und schloß mit den Worten: 'Mitten im Kriege haben wir uns hier versammelt, Soldaten, Kämpfer und Künstler, um seinem Namen zu huldigen. Wir meinen nicht nur den Meister der tragischen Dichtung, wir meinen auch den Mann. Wir meinen aber auch das Weib, das er erbat, wenn wir Einkehr halten, und seinen Namen befehlen.' Im Anschluß an die Feierstunde beendeten die Ehren Gäste die Grillparzer-Anstellung im städtischen Museum.

In den Nachmittagsstunden trat die Akademie der Wissenschaften, der auch Grillparzer angehört hatte zu einer Festversammlung. Der Präsident der Akademie, Professor Dr. Heinrich Müller von Erbf, eröffnete die Festversammlung, nach dem das ordentliche Mitglied der Akademie der Wissenschaften Professor Dr. Josef Stadler das Wort zu einem Vortrag über Grillparzer Selbstbildnis. Nachdem der Präsident der Akademie mitgeteilt hatte, daß die Verleihung des Grillparzer-Preises der Akademie der Wissenschaften auf einen früheren Zeitpunkt verschoben werde, verlas Professor Stadler die Preisurkunde. Der Verleihung des Grillparzer-Preises der Akademie der Wissenschaften auf einen früheren Zeitpunkt verschoben werde, verlas Professor Stadler die Preisurkunde. Der Verleihung des Grillparzer-Preises der Akademie der Wissenschaften auf einen früheren Zeitpunkt verschoben werde, verlas Professor Stadler die Preisurkunde.

Allein im geräumten Saarbrücken

Saarbrücken, 16. Jan. In Saarbrücken starb jetzt im Alter von 82 Jahren ein Mann, der sich entschieden geäußert hatte, die Stadt zu verlassen, als sie bei Kriegsende geräumt wurde. Der Greis blieb in seiner Wohnung und baute sich für allein. Da in Saarbrücken kein einziges Gefäß mehr geöffnet war, mußte er einen recht weiten Marsch in die der geräumten Zone benachbarten Dörfchen antreten, um Lebensmittel einzukaufen. Das hat ihm aber nicht ausgereicht. Als die Einwohner Saarbrückens die Heimatstadt zurückkehrten, erklärte der Alte seinen Nachbarn, daß er die einamen Wägen in Saarbrücken zur schönsten Zeit seines Lebens rechte.

Reichsakademie der deutschen Wissenschaften

Die sechs deutschen wissenschaftlichen Akademien in Berlin, München, Wien, Leipzig, Heidelberg und Göttingen wurden in der heutigen Wissenschaft vereinigt. Die vor vier Jahren gegründete 'Reichsakademie der Wissenschaften' hat ihren Namen in 'Akademie der Wissenschaften in Göttingen' umgedeutet.

Ein hartnäckiger Mieter

In Debrecein in Ungarn machte ein Hauswirt schon seit Jahren die größten Anstrengungen, einen unwillkommenen Mieter, einen Tagelöhner, aus seiner Wohnung zu entfernen. Endlich mußte er Schluß machen, und als der Mieter, eines Tages nicht zu Hause war, nahm der Wirt die Türen seiner Wohnung fort. Der Mieter aber blieb ruhig weiter wohnen, als wenn nichts geschähe wäre. Darauf ließ der Hauswirt die Polizei rufen, aber auch der Wirt summerte sich der Mieter nicht. Während der Hausbesitzer die Räume unbrauchbar machen, so daß darin nicht mehr gefocht werden konnte, auch diesmal ohne den gewünschten Erfolg. Nun mußte der Wirt sich mehr zu mähen, nahm eine Besichtigung und laute Dame den hartnäckigen Mieter aus dem Hause. Dieser ließ sofort zum Gericht und verklagte den Wirt wegen Verletzung und Körperverletzung. Der Richter billigte zwar dem energischen Hauswirt über die Umstände, an welcher Stelle aus übertriebener Treue war, mußte ihn doch zu 20 Pfennig Strafe verurteilen.

# Kriegsproduktion wird immer größer

## St als Sekretär Körner zum zweiten Vierjahresplan

Einladung des Reichsstatthalters und Generaldirektors Fabian von Schöndorff, sprach über die künftige Richtung des Vierjahresplans. Er sprach über die künftige Richtung des Vierjahresplans. Er sprach über die künftige Richtung des Vierjahresplans.

gaben zeichnen sich heute bereits ab, deren Durchführung sehr viel streitbarer erfordert wird. So weist in diesem Zusammenhang auf den weiteren Aufbau der Dinarz und auf die Befolgung und Einwirkung der neu ins Reich eingeleiteten Güter im Einklang mit diesen hin. Dazu treten die großen sozialen Pläne des Führers, namentlich im Wohnungsbau.

### J. H. Hagenbed in englischen Internierungslager gestorben

Berlin, 15. Jan. Ueber das Genfer Note Kreuz ist die Nachricht vom Tode Johann Heinrich August Hagenbeds nach Deutschland gelangt. Der als 73jähriger Opfer der Engländer im Internierungslager auf Ceylon gestorben ist.

id in der weiteren Nationalisierung und Modernisierung der deutschen Wirtschaft eine besonders wichtige Aufgabe. Nach der Betrachtung einer Reihe wichtiger Fragen der Rohstoffbewirtschaftung im zweiten Vierjahresplan, namentlich des Kohlenabwands, der Energieerzeugung und des Metallbedarfes, ging der Staatssekretär auf die Lohn- und Preispolitik ein. Der Grundlag der sozialen Höhe müsse auch in Zukunft beibehalten werden. Solange das Produktionsvolumen der Verbrauchsgegenstände aus steigenden Erträgen nicht gesteigert werden könne, sei eine Erhöhung des Minimallohnes nicht möglich und volkswirtschaftlich gefährlich. Selbstverleugung müsse daher die Lohnpolitik auch eine stabile Preispolitik entgegen. Im Zukunft würden auf dem Preisgebiet noch freier Spielräume als bisher angelegt. Das gelte insbesondere bei den Preisen aller Bedarfsartikel des täglichen Lebens.

### Neuseelands Briefpost läuft

Genf, 15. Jan. Der englische Generalpostmeister sieht sich auf der Mitteilung gezwungen, daß die gesamte Briefpost für Neuseeland, die Cook- und die Tonga-Inseln im Stillen Ozean, die amischen dem 16. und dem 30. Oktober aufgegeben worden ist, als verloren zu gelten hat. Infolge feindlicher Einwirkung, sagt der Generalpostmeister.

Garten und brachte sein altes Schiffhändlersgeschäft wieder zu voller Blüte. Es sollte ihm allerdings nicht vergoht sein, einen wohlhabenden, geachteten Lebensabend zu beschließen, denn die Engländer fürchteten und hatten ihn. Bei Ausbruch des Krieges wurde Hagenbed daher sofort interniert. Schlechte Verpflegung und ein schwerer Gelenkmatismus machten seinen arbeitsreichen Leben ein Ende.

### Gewaltverbrecher hingerichtet

Berlin, 18. Jan. Die Justizprekette Berlin teilt mit: Seite früh ist der Mördere Anton Cameron aus Gradau (Kreis Kösen) hingerichtet worden, den das Sondergericht Braunschweig als Gewaltverbrecher zum Tode und hundertfachen Ehrverlust verurteilt hat. Cameron war ein polnischer Landarbeiter, der sich mehrfach der Arbeit entzogen und schließlich seinen Verurteilung durch einen wichtigen Schlag mit einer Schaufel niedergeschlagen hat.

### Neuseelands Briefpost läuft

Genf, 15. Jan. Der englische Generalpostmeister sieht sich auf der Mitteilung gezwungen, daß die gesamte Briefpost für Neuseeland, die Cook- und die Tonga-Inseln im Stillen Ozean, die amischen dem 16. und dem 30. Oktober aufgegeben worden ist, als verloren zu gelten hat. Infolge feindlicher Einwirkung, sagt der Generalpostmeister.

**Riebeckplatz**  
5. Woche!  
Wochen seit 4 Wochen im besten des großen Erfolges!

**Schauburg**  
Ab morgen, Freitag!  
**Luis Trenker**  
gibt mit diesem grandiosen Film einen Einblick in die erlebten Gestaltungskunst!

**Waisenhausring**  
Lachen ist Trumpf!  
ab morgen  
**6 große Komiker**  
in einem Film:  
Heinz Rühmann  
Hans Moser  
Theo Lingen  
Rudolf Carl  
Nermann Thimig  
Lizzi Holzschuh  
Adele Sandrock

**Wunschkonzert**  
Ein Cine-Allianz-Film der Ufa mit  
Ilse Werner / Carl Raddatz  
Heinz Goedecke / Joachim Brennecke  
Jda Wist / Hedwig Bleibtreu  
K. H. Schaufuß / Hans Adalbert Schlettow  
u. a.  
und im „Wunschkonzert“  
Marika Röck / Heinz Rühmann / Paul Hörbiger / Hans Brausewetter / Joseph Sieber / Weiß-Ferd

**Das Lied der Liebe**  
Nach dem vielbesprochenen Roman von E. v. Wolzogen  
Jugendl. nicht zugelassen!  
Sonn- u. Werk.: 2,30, 5, 7, 30.

**Feuertüfel**  
Maria Holzmeister - Fritz Kampers - Hilda von Stoiz  
Claus Clausen  
Erich Ponto - F. Fähringer  
Luis Trenker neuester Film ist eine Bildenszene von selbsterlebter Vergangenheit. Das ist in unsere Tage fast wie kein anderer Film in großartigen Bildern wird die Geschichte des Führers der Kämpfer Freiheitsbewegung, des Valentin Sturmegger, dem der Volkstumme den Namen „Feuertüfel“ gab, geschildert. Ein Feiertag, der das Volk mitreißt, der weder den Teufel, noch Napoleon besiegt, es sogar wagt, dem großen Korea seine und seiner Landesteile Verachtung im Gesicht zu schleudern.  
Jugendliche über 14 J. zugelassen.  
Heute letzter Tag  
Sonn- u. Werk.: 2,30, 5, 00, 7, 30  
Vorverkauf täglich 11-12 Uhr.

**Der Himmel auf Erden**  
Erstürzende Komik, wunderbarste, witzige Pointen, köstliche Einfälle, ein tolles Darbenspiel, das gibt ein Feuerwerk an Lachbraketen  
Dazu die neue Wochenschau  
Täglich: 2,30 5,00 7,30 Uhr.  
Für Jugendliche zugelassen  
Vorverkauf täglich 11 bis 12 Uhr und nachm. an der Theaterkasse.

**Ufa-Theater**  
Alte Promenade  
Werktags wie Sonntags:  
2,00 4,30 7,30  
Jugendl. zugelassen.  
Geschl. Vorstellungen.

**Stadttheater Halle**  
Heute, Sonntag, Anfang 18 15 Uhr.  
Uhr 20 Uhr  
Goldblonde Verweilung  
Krieg, Anfang 18 15, Ende 20 Uhr  
Hänel und Grotel  
Hörbiger v. Engelbert Pumpendahl

**zum Faust**  
Die gemächliche Großgaststätte  
Unsere Damen-Attraktions-Kapelle  
**Josef Reichel**  
Inh. Peter Niesen  
Am Riebeckplatz spielt täglich ab 16.30 Uhr  
Unterhaltung u. Stimmung  
Besorgung Getränke und Küche von Ruf

**Kraft durch Freude**  
KREIS HALLE-STADT  
Veranstaltungen  
„Feier und Sport — der Wohlfühlabend“. Ein Wohlfühlabend froher Unterhaltung. Im Sonntag, dem 19. Januar, 15 Uhr, Großbühnenkonzert, Garten um Preis von 1,00, 1,50 und 2,00 RM. In den bekannten Sportveranstaltungen folgt: Kartentischspiele I, Große Tischspiele 20. ebenfalls.  
21. Januar, 15 Uhr, Einbildungsbild: „Geräte der Erde mit feinen 21 Gebilden in der unvollständigen Form „Rennen um Erde“. Garten um Preis von 1,00 bis 2,50 RM. In den bekannten Sportveranstaltungen und Groß-Kartentischspiele I, Große Tischspiele 20.

**Ufa-Theater**  
Alte Promenade  
Werktags wie Sonntags:  
2,00 4,30 7,30  
Jugendl. zugelassen.  
Geschl. Vorstellungen.  
Zur gefl. Beachtung!  
Vorverkauf täglich 11-12 Uhr und nachmittags an der Theaterkasse. Telefonische Bestellungen können nicht berücksichtigt werden. Große Karten, welche zurückgegeben werden, müssen bis 10 Minuten vor Beginn der jeweiligen Vorstellung zurückgegeben sein, ansonsten erfolgt Rücknahme nicht.

**Haus an der Moritzburg**  
Sonntag, den 19. Januar 1941, 10 Uhr

**Vierte Kammermusik**  
des Streichquartetts des Städtischen Orchesters  
Karl Gehr, Erich Spindler  
Karl Koch, Christian Klug  
unter Mitwirkung von  
Rich. Frensdorfer, Hermann Schmelde (Horn), Willy Talsma, Adl. Scharwölke (Klarinette), Adol. Karl, Hermann Tischer (Fagott);  
F. Heid, G. Ladegast (Horn).  
Schauburg: Streichquartett am 11. Es-Dur (K. V. 375)  
Mozart: Streichquartett am 11. Es-Dur (K. V. 375)  
Werk.: Streichquartett am 11. Es-Dur (K. V. 375)  
(Aus Anlaß des 40. Todestages am 27. Januar)  
Karten zum Preis von 1.— RM, bis 2,50 RM, an der Kasse des Stadttheaters, bei Rammschulz & Sack, im Kanasterhof, Dr. Klemm (Roter Turm) und in der Geschäftsstelle des Theaterbüros K&F.

**Reisen - Wandern**  
Eh-Wochenendfahrt, 25. 26. Januar 1941, nach Hohenstein mit Besichtigung der Anlagen und Bergschneise. Zeitfahrkarte einl. Hohenstein, Verpflegung und Aufgebühren 2,50 RM. Abfahrt 25. Januar, 7.30 Uhr, Rückkehr 26. Januar, 20.00 Uhr. Die erste Nacht des Wochenendes wird mit gemütlichen, humorvollen Kartenveranstaltungen im Hohenstein, 26. Januar, 22.00 Uhr.

**Telephonische Einzelannahme: Nr. 274 31**  
Sonnabends 12 bis 17 Uhr  
Telephonat nur bis 10 Uhr.  
**Damen-Mäntel**  
werden erstklassig chemisch gereinigt und ausgebleicht in den bekannten Läden der Ufa.  
**Verleigten Färbereien u. Wäschereien**  
mit diesem Zeichen  
Läden in allen Stadtteilen.

**Gäste kommen durch Ihre Anseize**

**Gäste kommen durch Ihre Anseize**

**Gäste kommen durch Ihre Anseize**

**Gäste kommen durch Ihre Anseize**



# Das ferne Licht

von Karl-Heinz Voigt

(20. Fortsetzung.)

„Von dem . . . von diesem Menschen?“  
hieß Sperber empört hervor. „Von diesem  
Verbrecher? Ah, so eine sind Sie?“

„Ja, so eine bin ich“ entgegnete das Mäd-  
chen ruhig.  
Der Gastwirt Sperber bekam ein unter-  
drücktes Geshst. „Das ist ja . . . das ist ja wirk-  
lich toll!“ lobte er hemmungslos und hieß  
seine Frau auf den hölzernen Tisch, daß es  
frachte. „Und Sie wagen es, sich mir anzu-  
schießen? Sieh er ihr brutal entgegen, und  
sein Gesicht war verzerrt vor Wut und Ent-  
täuschung.“

„Ich habe mich Ihnen nicht angeboten“,  
entgegnete das Mädchen, ohne mit der  
Wimper an zucken, „ich habe nur Ihren An-  
trag angenommen.“  
„Sie dachten sich, ich sei gerade auf genug,  
das Kind dieses . . . dieses . . .“ Er lachte  
nach Worten und sprach nicht gleich weiter,  
als er ihr abwehrbares Gesicht sah. „Das  
Kind dieses Kerls großzuziehen . . . dazu  
würde ich Ihnen gerade recht empfehlen. Sind  
Sie denn verrückt?“

„Es zwingt Sie doch niemand, mich zu  
beiraten.“

Während hand er auf, rückte den Tisch brutal  
zur Seite und schrie: „Jetzt hab ich aber  
genug von Ihnen! Nun mache ich Ernst!“  
Er drohte mit dem dicken Zeigefinger, was  
beinahe komisch wirkte. „Das Geld oder die  
Wiese . . . keinen Tag war ich länger!“

„Nicht, Herr Sperber, können Sie das  
Geld von mir haben“, erklärte sie mit ruhigem  
Ton, „denn jetzt bin ich frei.“ Sie legte  
die Hand auf die Brust. „Frei hier drinnen.  
Verheiraten Sie was das heißt?“

„Neben Sie keinen Mann!“ Böse funkeln-  
de Augen schickte sie ihm entgegen, „wenn  
das Geld liegt in acht Minuten hier auf  
dem Tisch . . . oder heute noch schicke ich  
Ihnen den Gerichtsvollzieher auf den Hals!“  
„Bitte, machen Sie einen Augenblick.“ Der  
Mann merkte ihr keine Erregung an.

„Deshalb frage er verächtlich: „Was soll  
denn das nun wieder heißen? Ich lasse  
mich nicht mehr von Ihnen zum besten  
halten!“

„Ich hole das Geld“, sagte sie kühl und  
hielt die Treppe empor. „Da bin ich aber  
neugierig!“ schrie er  
ihr nach.

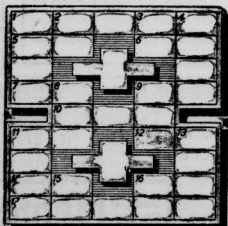
Die Hände auf dem Rücken, lief er un-  
geduldig auf den lauberen hölzernen Boden  
des Raucherzimmers auf und ab. Letzte Ver-  
wundungen vor sich her murmelnd. Endlich  
kam Viele Schröter zurück. Aus einem  
steinen Beutelsack zählte sie eine Menge  
Geld auf den Tisch des Saales.  
„Zunehmend“, sagte sie schließlich und  
nickte ihn verächtlich an.

## Lachen am Abend

Beim Empfang in einer kleinen bauri-  
schen Stadt wurden dem Prinzregenten  
Votipold die ältesten Veteranen des Krie-  
gersvereins vorgeleitet, darunter als aller-  
ältester einer von 99 Jahren, der schon  
unter des Prinzregenten Vater dem König  
Ludwig I. Feldwebel gewesen. Der Regent  
klopft dem Greis auf die Schulter und  
spricht ihm an: „Servus, alter Herr! Wie  
gehts denn immer (salutari)“  
„Danke, ab . . . Königlich do . . .“  
„Dobest“, flötet der Alte, „a . . . g . . . qui  
gehts owei! Nur w . . . w . . . w . . .“  
„R . . . R . . . Königlich Dobest — wird ma  
— halt — langsam im Kopf!“  
„Na, na“,  
meint der Prinz, „wie denn?“  
„A bin do  
aa schon zwanzigmalzig — i merk nit!“  
„Ja, ja, Königlich Dobest, d . . . d . . . d . . .  
is ja grad! Silber merkt was nit!“ B.

## Raten Sie mal

Silbernen Wappenstein



Das Gerüst 1. Eine Wappenstein, 5. Teil des  
Sabels, 6. Infanterieregiment, 7. Kommando von Feuerrollen,  
9. Stenograph, 10. Bänder des Jährens, 11. Letztlich  
Bühnenstück, 12. Handliche Einzelart, 13. Wappenstein,  
16. Stenograph, 17. feine Wappenstein.  
Sonderdruck: 1. See in Sappand, 2. feine Wappenstein,  
3. feine Wappenstein, 4. Wappenstein,  
5. Wappenstein, 6. Wappenstein, 7. Wappenstein,  
8. Wappenstein, 9. Wappenstein, 10. Wappenstein,  
11. Wappenstein, 12. Wappenstein, 13. Wappenstein,  
14. Wappenstein, 15. Wappenstein, 16. Wappenstein,  
17. Wappenstein, 18. Wappenstein, 19. Wappenstein,  
20. Wappenstein, 21. Wappenstein, 22. Wappenstein,  
23. Wappenstein, 24. Wappenstein, 25. Wappenstein,  
26. Wappenstein, 27. Wappenstein, 28. Wappenstein,  
29. Wappenstein, 30. Wappenstein, 31. Wappenstein,  
32. Wappenstein, 33. Wappenstein, 34. Wappenstein,  
35. Wappenstein, 36. Wappenstein, 37. Wappenstein,  
38. Wappenstein, 39. Wappenstein, 40. Wappenstein,  
41. Wappenstein, 42. Wappenstein, 43. Wappenstein,  
44. Wappenstein, 45. Wappenstein, 46. Wappenstein,  
47. Wappenstein, 48. Wappenstein, 49. Wappenstein,  
50. Wappenstein, 51. Wappenstein, 52. Wappenstein,  
53. Wappenstein, 54. Wappenstein, 55. Wappenstein,  
56. Wappenstein, 57. Wappenstein, 58. Wappenstein,  
59. Wappenstein, 60. Wappenstein, 61. Wappenstein,  
62. Wappenstein, 63. Wappenstein, 64. Wappenstein,  
65. Wappenstein, 66. Wappenstein, 67. Wappenstein,  
68. Wappenstein, 69. Wappenstein, 70. Wappenstein,  
71. Wappenstein, 72. Wappenstein, 73. Wappenstein,  
74. Wappenstein, 75. Wappenstein, 76. Wappenstein,  
77. Wappenstein, 78. Wappenstein, 79. Wappenstein,  
80. Wappenstein, 81. Wappenstein, 82. Wappenstein,  
83. Wappenstein, 84. Wappenstein, 85. Wappenstein,  
86. Wappenstein, 87. Wappenstein, 88. Wappenstein,  
89. Wappenstein, 90. Wappenstein, 91. Wappenstein,  
92. Wappenstein, 93. Wappenstein, 94. Wappenstein,  
95. Wappenstein, 96. Wappenstein, 97. Wappenstein,  
98. Wappenstein, 99. Wappenstein, 100. Wappenstein.

Sonderdruck: Romanertrag Greller, Haffst, Baden.

„Ja, Ihr Glück!“ Er strich das Geld ein.  
„Und nun können Sie mir geschoben blei-  
ben. Aber das sage ich Ihnen . . . anzu-  
weilen, doch ist doch . . . der Baum, Ihre  
lumpige Eiche, die kommt weg . . . einfach  
weg pfeife ich die. Haben Sie mich ver-  
standen?“

„Bitte, geben Sie!“ befahl sie mit eisiger  
Stimme.  
„Dachten Sie vielleicht, ich würde mich  
hier noch lange aufhalten?“ fragte er, grob  
lachend. „So gemächlich ist es bei Ihnen nun  
wieder nicht.“ Er griff nach seinem Hut  
und meinte achend: „Im gleichen Augenblick  
klopfte es an der Tür.“

Als Viele öffnete, hand der Postbote  
drängen und überbrachte einen Brief. Das  
Mädchen las den Absender und murmelte,  
doch ist laut, doch ist ihr Besucher hörte  
mühte: „Das Amt der Kreisstadt . . . vom Amt  
für Naturschutz.“

„Ihre alte Eiche . . .“, er lachte hämisch  
auf. „Sie machen sich schon lächerlich mit dem  
Baum.“

Ohne auf die Worte des Mannes zu  
achten, erbrach sie den Brief und las ihn  
still durch. Sperber war viel zu neugierig,  
als daß er sich genügen wäre. „Na“,  
fragte er erwartungslos.

„Ah, Sie sind auch noch da, Herr Sper-  
ber?“ fragte das Mädchen, den Blick von den  
Zeilen hehend. „Im ihren Mund hand ein  
herabfahendes Gesicht, das den Besucher leichtlich  
verwirrte. „Das Amt schreibt mir, daß der  
Baum auf meinem Grundstück . . . zum  
Naturforschungsamt erklärt worden ist.“

Sperber blies der Mund vor Staunen  
offen stehen. „Reigen Sie her . . . das ist  
doch nicht möglich!“

„Bitte.“ Sie hielt ihm das Blatt vor die  
Nase, und sein Spednaden glänzte noch  
röter als zuvor.

„Wunderbar, Schmeißer!“ schimpfte er.  
„Da werde ich eben woanders anbauen. Frei-  
willigserweise bin ich auf Sie ja nicht an-  
gewiesen. Guten Morgen!“

Er wollte schon zur Türhine, da hielt  
ihn die Stimme tiefes noch einmal zurück.  
„Wollten Sie nicht auf die Jagd, Herr  
Sperber? Sie haben Ihre Klippe verlassen.“

„Ah was!“ Er rief ihr das Jagdweh,  
das sie ihm reichte, aus der Hand und lehrte  
ihr den Rücken.

Draußen prallte er fort mit dem Gen-  
darm zusammen.  
„Sie laufen wohl hier an den Häusern  
der Leute?“ fuhr der verzerrte Galtwitz  
den Bürger an.

„Ich muß doch sehr bitten, Herr Sper-  
ber!“ sagte der Gendarm streng.  
„Ah was, ich möchte Sie bitten, sich in  
der Diebstahlsangelegenheit endlich mal  
ein bisschen Mühe zu geben. Haben Sie  
endlich eine Spur gefunden?“

„Nein“, erwiderte der Gefragte kurz.  
„Na also. Seien Sie mal gefälligst etwas  
fleißiger! Sie sind ja schließlich für uns  
da.“

„Als ich Sie das letztmal vernahm, Herr  
Sperber, sprachen Sie davon, daß Sie sich  
die Nummern der Scheine notiert hätten,  
die Ihnen geflossen wurden. Können Sie  
mir die angeben? Das könnte uns vielleicht  
etwas weiterhelfen.“

„Weinetwegen . . . kommen Sie heute  
nachmittag in meine Wohnung.“  
„Kann ich Sie hier drinnen bei Fräulein  
Schröter gleich noch einen Augenblick  
sprechen, Herr Sperber?“

„Sie sehen doch, daß ich ins Revier muß.“  
„Ich war schon bei Ihnen und habe Sie  
gelehrt“, sagte der Gendarm.  
„Was wollen Sie denn?“ Sperber trat  
leht in die Stube zurück. Viele wurde von  
dem Gendarm begrüßt, und die beiden Män-  
ner setzten sich.

„Das werde ich Ihnen gleich sagen“,  
meinte der Hüter der Ordnung mit stoischer  
Füge, und zu Viele Schröter gewandt, fragte  
er: „Sie erlauben doch, daß wir uns ein  
wenig sehen?“

„Ja, ja.“  
Der Gendarm redete eine wichtige Miene  
auf. In Viele Schröter gewandt, erklärte  
er: „An Anzeig, der Paul, was vorhin bei  
mir und hat Anzeige erstattet.“

„Anzeige . . .“ fragte Viele und verstand  
den Gendarm nicht.  
„Ja, gegen Herrn Sperber!“ Diese Worte  
meinte er, und er sprach mit dem breiten,  
blattartigen Gesicht des Galtwitzes.

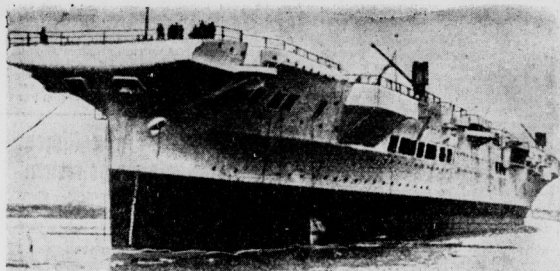
„Gegen mich?“ fragte Sperber, und seine  
Stirnader schmolz an. „In der Würde ver-  
richtet, erwiderte der Gendarm, „mitten in  
der Mitte.“

Wegen eines Anschlag auf den Eis-  
baum, der auf der Grenze zu Ihrem Grund-  
stück steht und der zum Schröterhofe gehört.“

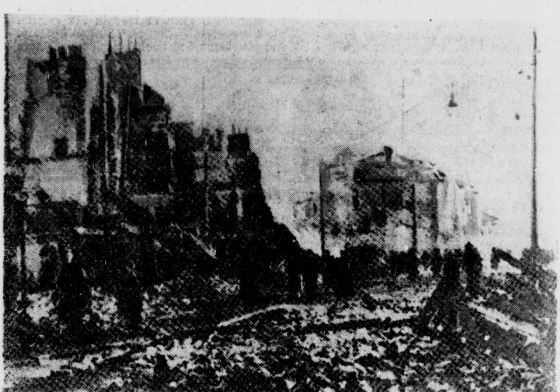
„Wieso Anschlag?“ fragte Viele abnungs-  
los.  
Der Gendarm zog die Schultern hoch und  
gab unverständlich eine Erklärung: „Erst hat  
der Paul so was zusammengefaßt, was ich  
nicht verstanden habe, er meinte, der Herr  
Sperber wolle die Eiche kaputt machen. Er,  
der Paul, habe beobachtet, daß der Herr  
Sperber von seinem Grundstück aus die  
Grenzlinie untermischt auf das Wurzel-  
reich des Baumes getreten habe. Dadurch  
wolle er die Eiche zum Absterben bringen.“

Er habe ihn des Nachts beim Graben heim-  
lich beobachtet. „Ah bin dann gleich heimg-  
gegangen und habe mich von der Wahrheit  
überzeugt. Der Paul, der hatte schon recht.“

# Bilder vom Tage



Das ist Englands modernster Flugzeugträger  
Der Flugzeugträger „Illustrious“, der im Mittelmeer schwer beschädigt worden ist



Eine zerstörte Straße in Southampton  
Wirkungen eines deutschen Luftangriffs auf die wichtige britische Hafenstadt



Franz Lehár dirigiert für deutsche Soldaten in Paris  
Der bekannte Wiener Komponist Franz Lehár dirigierte im Théâtre de la Gaîté Lyrique für deutsche Soldaten eine Aufführung seiner Operette „Land des Lächelns“.

„Sie wollen sich doch nicht etwa unter-  
sehen, mir so eine Tat unterzuschieben?“  
schnauzte Sperber mit überkippen-  
der Stimme.

„Ah habe mich selbst von der Richtigkeit  
der Angaben des Paul überzeugt“, erwiderte  
der Gendarm, ohne sich um die drohende  
haltung des Galtwitzes zu kümmern.

„Die Eiche wird herben!“ ätzte Viele  
Stimme durch den Raum.

Brutal warf Sperber dazwischen: „Opti-  
misches Frauenzimmer!“ Es klang verächt-  
lich und beleidigend, und eine solche Wirkung  
hatte der Galtwitz auch beabsichtigt.

Der Gendarm dachte nach, strich sich über  
seinen Bart und meinte dann: „Wenn Fräu-  
lein Schröter als Beistehende des Baumes  
keine Anzeige erstattet, kann Ihnen ja nichts  
geschehen, Herr Sperber.“

„Das wird ja immer schöner!“ höhnte der  
dicke Galtwitzbeißer.  
„Ich erstatte keine Anzeige“, sagte Viele  
süßlich und leibhaftiglos.  
„Da soll ich mich wohl noch bei Ihnen be-  
danken, was?“ fragte Sperber, um noch  
lachend.

.. auch ihr  
hilft Nivea  
die Haut wirksam  
zu schützen. Mit  
Nivea gepflegte  
Haut bleibt glatt  
und geschmeidig.